

Ich gehe meinen Weg, vertraut und still,
merke nicht, wohin ich gerade will.
Da ist ein Loch - ich sehe es nicht-
und falle hinein, mitten auf mein Gesicht.

Beim zweiten Mal
ereilt mich dieselbe Last,
ich erkannte das Loch – doch schon fast.
Dennoch fall ich wieder hinein-
das kann's doch wirklich nicht sein.

Irgendwann wird mein Blick
dann weit, ich halte inne - bin bereit.
Gehe an diesem Loch vorbei, wähle den Rand,
nehme mich SELBST an meiner eigenen Hand.

Der Weg bleibt derselbe,
doch ICH bin nicht gleich-
bewusster, freier und innerlich reich.

Nun werd' ich reflektiert,
eine neue Gehstrecke beschreiten,
meine Sinne beginnen sich zu weiten.
Die Sinne geweitet,
mein Blick bereit,
jeder Schritt führt mich mehr in meine eigene Zeit.

